

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen	15
11. Entwicklung und Grundzüge der Verfahren	15
12. Bemerkungen zu verwandten Verfahren	16
Bauersche Bewegungsbilanz – Kapitalflußrechnung nach Busse von Colbe – Cash-flow-Kennzahlen – Net Working Capital und Net Cash Fund – v. Wysockis Matrix	
13. Die Finanzbuchhaltung als doppischer Regelkreis	20
Bilanz und GuV-Rechnung als Subsysteme – Gruppierung der Buchungen – Rechnungstechnische Posten – Finanzwirksame Einnahmen und Ausgaben – Finanzwirksame Erträge und Aufwendungen – Einnahmen und Ausgaben – Einzahlungen und Auszahlungen – Grundsätze für die Verbuchung von Geschäftsfällen	
2. Das Finanzflußverfahren	25
21. Aufbau der Finanzflußtabelle	25
Die horizontalen betrieblichen Bereiche – Aufrechnung zu Einnahmen = Ausgaben – Zum vertikalen Verlauf der Finanzierung – Aussagen der Abstimmsummen	
22. Systematik der Finanzflußtabelle	26
Sonderbereich für Geldkonten – Bereichsweise Aufrechnung von finanzunwirksamen Bewegungen – Ausschaltung der rechnungstechnischen Posten – Keine Inventur erforderlich – Ablauforientierte Bereichsbildung – Zur Einordnung der Ausgangsdaten	
23. Zur Auswertung bei externer Analyse	33
Finanzierung aus betrieblicher Tätigkeit oder aus der Bilanz? – Typischer oder anomaler Finanzablauf? – Detailauswertung, Zeitvergleich, Branchenvergleich, zwischenbetrieblicher Vergleich – Betrachtungen zur Liquidität	

24. Einsatz für Finanzplanung und Finanzanalyse	36
Einrichtung manueller Finanzplanung – Vergleichszahlen aus der Vergangenheit – Tiefere Gliederung und Unterkreise – Länge der Planperioden – Soll-Ist-Vergleich auf analoger Basis – Nur Geldkonten müssen verbucht sein – Zusätzliche Kreditzusagen für Stoßbedarf	
25. Zusammenfassung	38
3. Das TCF-Aktionsmodell – Zusammenhänge, Begriffe und Wirkungsweise . .	39
31. Zusammenhänge des Buchungsstoffes	40
Zum Schaubild (Anlage 2) – Einnahme- und Ausgabeüberschuß als finanzwirtschaftlicher Saldo – Beitrag zur Finanzierung in der Bilanz – Wirkung auf den rechnungstechnischen Sollraum der GuV-Rechnung	
32. Die Eliminierung der rechnungstechnischen Posten	42
Die manuelle Zerlegung des Buchungsstoffes – Zeilenausgleich bei gemischten Positionen – Zu den einzelnen Verrechnungsbuchungen – Einnahme- oder Ausgabeüberschuß als Ergebnis – Umgliederung der zerlegten Posten zu aussagefähigen Übersichten	
33. Die rechnungstechnischen Posten als bilanzpolitisches Instrument . . .	48
Interessenkonflikte im Abgrenzungs-Sollraum der GuV-Rechnung – Zeitlicher Ablauf und Möglichkeiten der Gestaltung der Bilanzierung – Zur Reihenfolge von Bilanzierungshilfen – Erkennbare Bilanzierungshilfen – Die Problematik der ausgewiesenen Eigenkapitalerhöhung	
34. Begriffe und Gliederung des Zahlenmaterials	53
Einnahme- und Ausgabeüberschuß – 80 % langfristige Finanzierung in der Bilanz als Periodenziel – 50 % Erwirtschaftete Finanzpotenz ausreichend – Über die Stichtagsliquidität – Abgrenzungsspielraum und Bilanzpolitik – Der finanzwirtschaftliche Erfolg als Meßzahl des bilanziellen Operationsfeldes – Über Umsatzkostenverfahren (USA) und Gesamtkostenverfahren (BRD) – Einsatz- und Finanzierungsraten als Produktivitätskennzahlen – Kein „Kennzahlendickicht“	

35. Zur Wirkung falscher Klassifizierung und Änderung von Wertansätzen im Aktionsmodell	63
<p>Falsche Klassifizierung verändert Kennzahlen – Erkennbar an Fehlermeldungen – Wie wirken Zahlungen aus Rückstellungen? – Verstöße und Irrtümer in Abschlüssen – Andere Wertansätze bei Vorräten – Wieweit sind Bilanzierungshilfen vertretbar?</p>	
36. Über die Bereinigung von außergewöhnlichen Einflüssen	68
<p>Fragwürdige Unterscheidung zwischen ordentlichen und außergewöhnlichen Vorgängen – Generell als außerordentlich behandelte Posten – Errechnung der Änderung von Ergebnis und Finanzierung – Diametrale Wirkungen auf Finanzbedarf und Ergebnis nach dem Beispiel der Volkswagenwerk AG</p>	
4. Das Aktionsmodell im innerbetrieblichen Einsatz	71
41. Laufende Überwachung und vorbereitende Abschlußgestaltung . . .	71
<p>Auswertung von Zwischenabschlüssen – Die Problematik des letzten Buchungsmonats – Beliebige Gliederung nach Werken, Produktgruppen u. ä. – Auswertung der Finanzvorgänge am fünften Arbeitstag – Hilfsaufzeichnungen über Bestellvolumen und Auftragsbestand – Schneller Aufbau von Finanzplanung und Finanzkontrolle – Bedingte Aussage über Ertragskraft auch ohne laufende Vorraterfassung – Gleitender Zwölf-Monats-Rhythmus beseitigt Verwerfungen – Überwachung von Beteiligungsgesellschaften – Vorausschauende Abschlußgestaltung</p>	
42. Planungskoordination und Simulation	76
<p>Veränderung sämtlicher Positionen zulässig – Wirkung auf Finanzbedarf, Ergebnis und Ertragsteuern – Vorgehen bei Planungskoordination (geschlossene, offene und fehlende Planungsrechnung) – Schwachstellen der Planvorgabe sichtbar – Schwerpunkte für Überwachung – Simulationen als vorbereitete Entscheidungshilfen</p>	
43. Simulationen als Entscheidungshilfen	81
<p>Kurze Laufzeiten der Programme – Antwort auf beliebig komplexe Fragen – Aussagen vor konkreten Entscheidungen (Investitionen, andere Konditionen u. ä.) – Herausarbeiten lohnender Rationalisierungsmaßnahmen – Ursache-Wirkung-Beziehung als Rangfolge für Maßnahmen – Von Submodellen zum Gesamtmodell – Preispolitische Folgerungen – Eingabe auf geänderte Daten beschränkt – Unternehmerisches Denken in Alternativen und Kombinationen</p>	

44. Möglichkeiten zur Gestaltung der innerbetrieblichen Rechnung	85
<p style="padding-left: 40px;">Aktionsmodell unabhängig von Art des Rechnungswesens – Voraussetzungen für Anpassungen – Mengenrechnung als Grundlage – Erzeugnisbezogene finanzwirksame Bruttospanne – Relative und absolute Deckungsmargen – Entscheidungsgrundlage für strukturändernde Maßnahmen – Vollkostenkalkulation im Aktionsmodell – Zusammenhang von finanzwirksamer und kalkulatorischer Rechnung – Vorsorge für generelle Risiken aus Finanzwirtschaftlichem Erfolg</p>	
5. Ergebnisse aus dem praktischen Einsatz des TCF-Aktionsmodells	91
51. Analyse der Abschlüsse der Volkswagenwerk AG 1967 bis 1972	91
52. Analyse der Abschlüsse der Siemens AG 1967/68 bis 1971/72	105
53. Analyse der Abschlüsse der AEG-Telefunken AG 1968 bis 1972	107
54. Zu strukturellen Unterschieden zwischen den drei Gesellschaften	108
55. Simulationen zu den drei Analysen	111
<p style="padding-left: 40px;">Preisveränderungen auf Eingangs- und Ausgangsseite / ergebnis- und finanzwirksame Bilanzhilfen (SIM 010 und 011) – Einfluß von Geldwertverfall, Änderung der Erzeugnisbewertung und Ertragsteuerbelastung auf kompensatorische Ausgangspreiserhöhung (SIM 012 bis 014)</p>	
6. Die Abwicklung des rechnergestützten Verfahrens	123
<p style="padding-left: 40px;">Zu den Unterschieden bei den Programmpaketen 1 bis 3 – Dokumentation (System- und Anwendungshandbuch, Arbeitsvorbereitungs-/Operatorhandbuch) – Rechenzeiten auf Großanlagen</p>	
7. Die Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis	127
<p style="padding-left: 40px;">Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe – Kreditinstitute – Beratende Berufe und auf wirtschaftlichem Gebiet tätige Institute – Behörden und Verbände – Forschung und Lehre – Sonstige Interessenten</p>	
8. Zusammenfassung und Ausblick	131
Literaturverzeichnis	133